

AKTUELLER MARKTKOMMENTAR – Dezember 2019

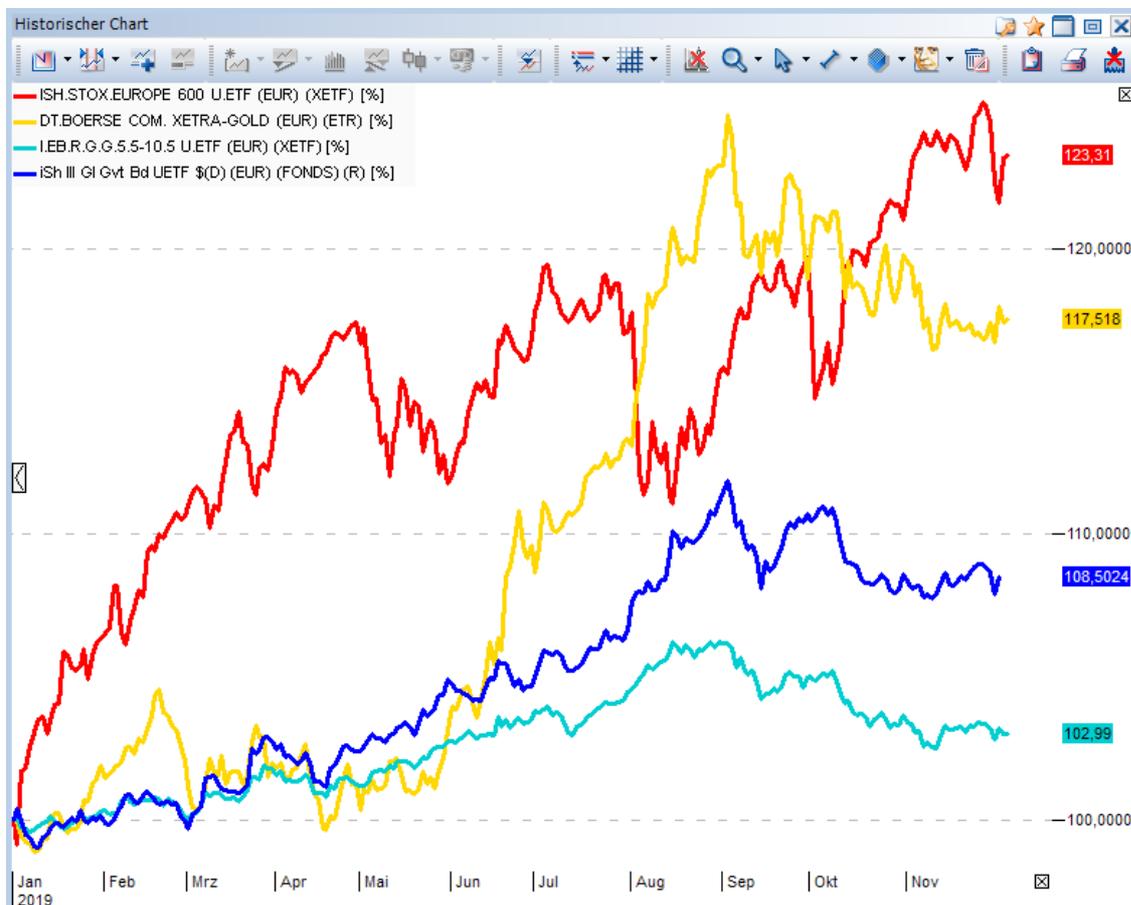
Anleger zum Nikolaus-Tag 2019 reich beschenkt

2019 war/wird ein gutes Anlagejahr. Gründe dafür waren, zu negative Stimmungen Ende 2018 und sehr expansive Notenbanken. Dies gilt aber nur für echte Anleger, die sich trauten an den Kapitalmärkten zu investieren. Sparer hingegen sehen einem schleichenden Kaufkraftverlust entgegen, der sich dieses Jahr sogar noch beschleunigt hat. Der Rat eines Vermögensverwalters und eine breite Mischung erleichtern den Schritt vom Sparer zum Investor.

Wangen im Allgäu, 5. Dezember 2019: Das Jahr ist noch nicht vorbei, doch man kann jetzt schon sagen, dass 2019 ein gutes Jahr für Anleger werden wird! Gilt dies für alle Anleger oder doch nur für die Aktien-Investoren?

Investoren in fast allen Märkten profitierten

Europ. Aktien (rot), Gold (gelb), Globale Anleihen (blau), Deutsche Staatsanleihen (türkis)

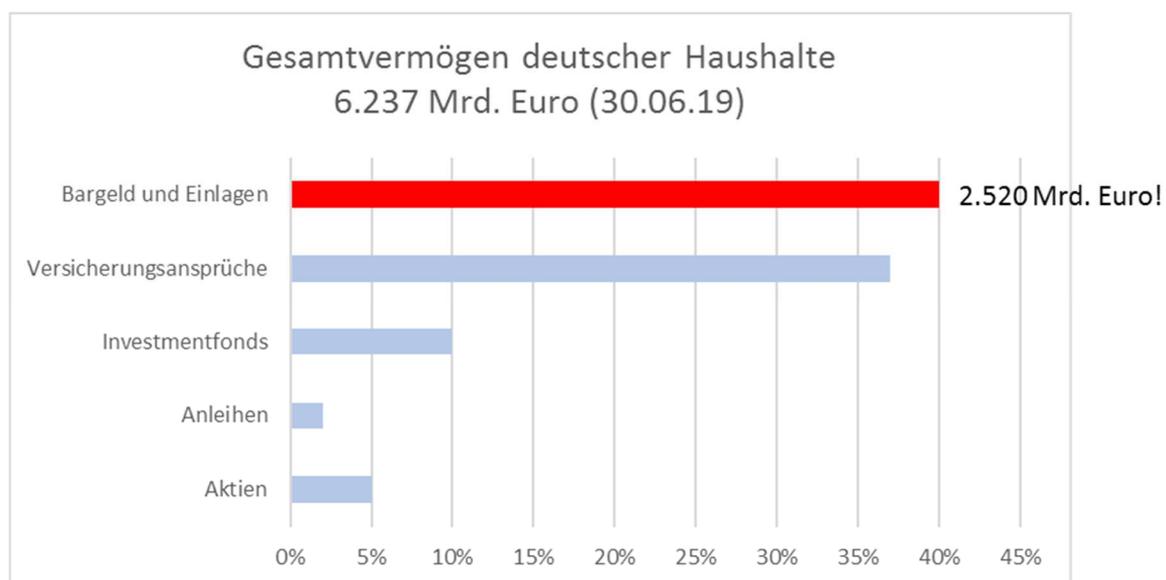


In der Tat haben Anleger an den Kapitalmärkten ein sehr gutes Anlagejahr hinter sich. Sowohl Aktien (rot = europ. Aktien), als auch Anleger in Anleihen (dunkelblau = globale Anleihen, türkis = deutsche Staatsanleihen) und auch Gold-Anleger (gelb) sind signifikant im Plus. Bei Aktien muss man allerdings relativieren. Nimmt man eine 2-Jahres-Betrachtung her, also inklusive des sehr schlechten Jahres 2018, schmilzt der Gewinn von 23% (2019) auf gut 10% (2 Jahre). Gründe für die gute Entwicklung nahezu aller Anlagen war die expansive Notenbankpolitik rund um den Globus. Fast alle Zentralbanken dieser Welt haben Zinsen gesenkt, neues Geld gedruckt, Mindestreserve-Standards für Banken gesenkt und andere lockere Maßnahmen vollzogen. Da die Flut nun mal alle Boote hebt, profitierten eben alle Anlageklassen von MEHR Geld im Markt.

Darüber hinaus herrschte Ende 2018 Weltuntergangs-Stimmung. Handels-Kriege, eskalierender Brexit, deutsche Automobilindustrie kurz vor dem Untergang usw., waren die dominierenden Themen und führten zu einem Absturz der Aktienmärkte zum Jahresende. Wir teilten diese Untergangs-Stimmung ausdrücklich – wie vielfach erläutert – nicht, und es kam natürlich auch nicht so. Ein Mix aus zu schlechter Stimmung, gelddruckenden Notenbanken und einer sich abzeichnenden De-Eskalierung in den genannten Themen, führte zu den positiven Entwicklungen an den Kapitalmärkten. So weit so gut.

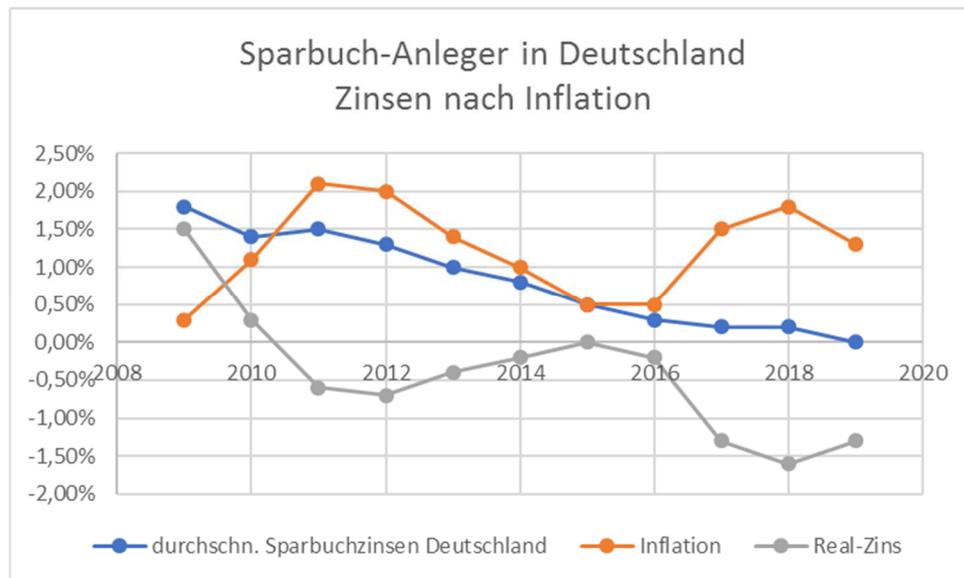
Sparer werden zunehmend enteignet

Wohlgermerkt gilt die beschriebene positive Entwicklung für echte ANLEGER, d.h. Menschen die bereit sind, Geld in vermeintlich unsichere und schwankende Kapitalmärkte zu investieren. Sicherheitsorientierte Menschen, die ihr Geld auf Sparbüchern horten, verlieren hingegen aktiv Kaufkraft - und das nicht erst seit diesem Jahr. Und hierbei geht es um nicht unerhebliche Summen, wie die folgende Grafik zeigt (Quelle: Dt. Bundesbank).



Doch wieso verlieren die Sparer Geld? Es gibt halt keine Zinsen könnte man sagen und fragen: „Na und? Hauptsache sicher!“

Doch so einfach ist es nicht. Nimmt man die durchschnittlichen Zinsen für Spareinlagen in Deutschland und zieht davon die Inflation ab, so ist der daraus resultierende „Real-Zins“ seit fast 10 Jahren negativ. Das bedeutet, jährlich wird Geld (Kaufkraft) vernichtet. Seit 2011 wären dies in Summe immerhin 6,30%. 2019 büßt man bei 0% Zinsen und 1,3% Inflation exakt diese, nämlich 1,3% ein.



Quelle: Stat. Bundesamt, Statista

Irgendwann steigen die Zinsen wieder!?

Dies könnte eine Erwartung sein, die sich nicht erfüllt. Steigende Staatsschulden in fast allen Ländern lassen höhere Zinsniveaus nicht zu, ansonsten kollabierten die Staatshaushalte rund um den Globus, vor allem in den Industrieländern. Deutschland bildet hier eine rühmliche Ausnahme. Darüber hinaus haben die Demokratien der westlichen Welt ihre Wähler mit ausufernden Sozialhaushalten und Wahlgeschenken bei der Stange gehalten. Allein aufgrund zunehmender Alterung dieser Gesellschaften und zugesagter Rentenansprüche, kann die Verschuldung nicht abnehmen – und dies ist nur ein Parameter! Auch bei den Amerikanern sieht es nicht besser aus. Dieses Jahr liegt die US-Neuverschuldung des Staates bei ca. 5% (über 1.000 Mrd. US-Dollar neue Schulden). Steigende Zinsen sind also undenkbar und die Zentralbanken wissen das.

Und nicht nur dürfen die Zinsen wegen hoher Schulden nicht steigen. Die Notenbanken sind darüber hinaus dazu übergegangen, jede auch noch so kleine Konjunkturschwankung (Konjunkturschwankungen sind eigentlich normal!) mit Geld zuzuschütten, damit ja keine Unsicherheit aufkommt. Mal sehen, ob diese nicht zugelassenen, gesunden Schwankungen sich nicht irgendwann in einer großen Bewegung entladen. Doch soweit sind wir noch nicht.

Flucht in positive Zinsen

Nicht nur Aktien bieten eine vernünftige und nachhaltige Renditeperspektive. Es gibt auch Regionen in der Welt, in denen sich das Zins-Niveau durchaus noch im positiven Terrain befindet. Hier mal eine kleine Auswahl, wie hoch Liquidität in bestimmten Währungen verzinst wird:

	Habensatz %
Austral.-Dollar	0,45
Can.-Dollar	1,45
Norweg. Kronen	1,20
Mexikan. Peso	7,45
US-Dollar	1,47
Britische Pfund	0,50
Tschech. Kronen	2,00

Klasse, dann schichten wir doch einfach das ganze Geld in diese Währungen um, sagt sich vielleicht der eine oder die andere. Doch nichts ist umsonst in dieser Welt. Denn Währungen schwanken, und ähnlich wie bei Investitionen in Aktien oder Anleihen, muss man lernen, mit solchen Schwankungen umzugehen, was die meisten nicht können. Denn mitunter sind diese Schwankungen enorm. In den dargestellten Währungen waren durchaus Schwankungen von 10-15% pro Jahr zum Euro nicht selten.

Wie immer ist eine moderate Beimischung der beste Weg

Um den Risiken einer Anlage in Aktien, Gold, Anleihen oder eben Währungen am besten zu begegnen, ist eine breite Streuung historisch betrachtet der beste Weg. Eine diversifizierte Vermögensstruktur bietet oft eine Glättung starker Schwankungen in der einen Anlageklasse durch eine positive Entwicklung in einer anderen. Man nennt dies Risikodiversifikation oder ein ausgewogenes Chancen-/ Risiko-Verhältnis.

Doch einfach ist auch das nicht. Man muss alle relevanten Märkte im Blick haben, Kenntnisse und Erwartungen für die diversen Volkswirtschaften, Währungsräume, Branchen und Staaten haben, um daraus Chancen und Risiken der einzelnen Anlageklassen abschätzen zu können. Diese Markterwartungen sind dann in ein Portfolio aus aussichtsreichen und liquiden Anlage-Instrumenten zu bündeln und bei Abweichungen von den Erwartungen ggf. anzupassen.

Sparer sollten also zumindest mit einem Teil ihres Vermögens den Rat eines Anlageberaters oder Vermögensverwalters ihres Vertrauens einholen. Vernünftige Renditeperspektiven gibt es, auch im Jahr 2020, doch diese gibt es nicht umsonst. Sicher ist nichts in dieser Welt, nicht mal die 0%-Sparbuchrendite!

Autor:

Daniel Zindstein, Geschäftsführer der Zindstein Vermögensverwaltung GmbH

Rechtliche Hinweise:

Herausgeberin dieser Markteinschätzung ist die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH. Die in dieser Schrift verwendeten Informationen beruhen auf Quellen, die die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH

für verlässlich hält. Eine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH übernimmt keine Haftung für die Verwendung dieser Informationsschrift oder deren Inhalt.

Pressekontakt:

Zindstein Vermögensverwaltung GmbH – Daniel Zindstein

Bergstr. 18

88239 Wangen im Allgäu

Telefon: +49 (0)7522-9776 601

E-Mail: daniel.zindstein@zivv.de